

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Verkaufspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 4.— M., bei allen Postbezügen monatlich 4.65 M., bei Zustellung unter Strichband für Deutschland 4.80 M., fürs Ausland 7.50 M., per Brief 12.50 M.

Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III, Fernsprecher: Amt Norden 2895 und 2896.

Interate kosten die achteigsteil. Unparavillejeile oder deren Raum 1,20 M., Wertanzeigen das sechsteilbrachte Wort 30 Pf., jedes weitere Wort 25 Pf., Leertungszuschlag 10 Pf., bei Familien- u. Veranmlungsanzeigen 1/2 des Zuschlag fest. Interate für den darauf folgenden Tag müssen spätestens bis 5 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein.

Inseraten-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 Fernsprecher: Amt Norden 9768

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

An das revolutionäre Proletariat Groß-Berlins!

Der Militarismus feiert unter dem Protektorat der Scheinsozialisten fröhliche Urständ, die Kriegsbeher glauben ihre Zeit nahe und demonstrieren unter Duldung der Regierung für Hindenburg und Ludendorff.

Im 13. Monat der deutschen Revolution

am dies geschehen, weil das Proletariat schweigt. Nun ist es an der Zeit, die unbefiegbare Stimme des arbeitenden Volkes zu erheben gegen monarchistische Reaktion und Militarismus.

In 60 öffentlichen Versammlungen der U. S. V. D. wird die Berliner Arbeiterschaft am Sonntag zeigen, daß sie nicht gewillt ist, dem reaktionären Unfug weiter tatenlos zuzusehen.

Eine Kundgebung muß es werden, die den Willen des ganzen Proletariats zum Ausdruck bringt und den Reaktionären jede Hoffnung raubt. Deshalb erscheint am Sonntag in Massen, wie sie Berlin nie gesehen hat.

Gegen die Reaktion, für die soziale Revolution!

Der Leipziger Parteitag.

Es nunmehr mit einiger Sicherheit anzunehmen ist, daß eine erneute Verkehrsperre der Abhaltung des Parteitages nicht hinderlich sein wird, ist der Beginn der Tagung endgültig auf den 30. November festgesetzt. Die Frauenkonferenz beginnt bereits am 29. November.

Bankrott in Oberschlesien.

Höring muß endlich zurücktreten.

Berlin, 21. November.

Es. T. B. teilt mit: Auf Veranlassung des Reichs- und Staatskommissars Höring fand heute im Ministerium des Innern eine Sitzung unter Vorsitz des Ministers statt. An dieser Sitzung nahmen teil: die Oberpräsidenten von Ober- und Niederschlesien, der Regierungspräsident von Breslau, der preussische Staatskommissar für öffentliche Ordnung, sowie Reichskommissar Höring. Ferner waren vertreten das künftige Amt und mehrere andere Reichs- und Staatsbehörden.

Reichskommissar Höring legte die Lage in Schlesien dar und schickte seine Darlegungen in folgenden Sätzen zusammen: „In einer Konferenz der Parteiführer aller Parteien in Oberschlesien, die am 14. November in Breslau stattfand, hat, nach meiner Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung in Oberschlesien kritisiert und einstimmig als nicht mehr am Platze bezeichnet worden. Dieser Ansicht folgend, beantrage ich, den Belagerungszustand in Schlesien aufzuheben.“

Es folgte eine sehr lange und ausgiebige Besprechung, in der man zu dem Ergebnis kam, daß der Belagerungszustand in Schlesien nicht mehr sei, daß er niemand, besonders keine ruheliebenden Menschen, here, daß er aber mit Rücksicht auf die politische Lage nicht aufzuheben werden könne.

Während diese Ansicht festgesetzt war, gab Reichskommissar Höring folgende Erklärung ab: „Nachdem mein Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes hier keine Zustimmung fand, eine Ansicht, die ich sehr wohl zu würdigen weiß, kommt die meine Partei und mich in Frage, ob mit meinem Namen der Belagerungszustand weiter gedeckt werden kann. Meine Freunde und ich glauben, dies verneinen und die weitere Verantwortung überlassen zu müssen, die mit meinen Maßnahmen nicht übereinstimmen waren und sind. Aus diesem Grunde werde ich bei Reichs- und Staatsregierung meine Dienstentlassung beantragen.“

Aus dieser Meldung geht das hervor, was wir schon seit Monaten vorausgesagt haben, und was inzwischen durch die Gemeindevorhaben bestätigt worden ist: die Politik der Regierung und ihres Höring in Oberschlesien hat einen vollen Bankrott erlitten. Sämtliche Parteien in Oberschlesien haben sich der Auffassung angeschlossen, daß nur durch die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes überhaupt noch etwas für Deutschland zu retten ist. Die Regierung aber will diesen offensichtlichen Bankrott noch immer verschleiern. Sie denkt nicht daran, die Konsequenzen aus der bisherigen Entwicklung zu ziehen und endlich die staatsbürgerlichen Freiheiten in Oberschlesien herzustellen.

Man erkennt an dieser Meldung, wie schwer es Herrn Höring geworden ist, von seinem Posten zu scheiden. Erst war er für den Belagerungszustand, dann hat er sich den Ansichten der ober-schlesischen Parteiführer fügen und die Aufhebung des Belagerungszustandes beantragen müssen, nun aber bleibt ihm nichts anderes übrig, als zurückzutreten. Was will die Regierung jetzt tun? Hat sie die Absicht, die Lage in Oberschlesien noch mehr zu verschlimmern und den Verlust dieses für unser Wirtschaftsleben so wichtigen Gebietes zu einer unabwendbaren Tatsache zu machen?

Wilhelm kommt doch vor Gericht!

London, 21. November.

Die „Daily Telegraph“ meldet, sind die juristischen Berater der Krone gegenwärtig damit beschäftigt, die Vorbereitungen für die Aburteilung des vormaligen Deutschen Kaisers zu treffen.

Deutschösterreichs furchtbare Not.

Ein Aufruf an das Gewissen der Welt.

Wien, 21. November.

Die furchtbare Kohlen- und Ernährungsnot bildet das Hauptthema der Presse. Die Schuld an der trostlosen Lage messen die Blätter dem Friedensvertrag von St. Germain und der Stillungnahme der Entente gegenüber Österreich zu, deren tiefste Vertretungen fortgesetzt Hilfe versprechen, die Versprechungen aber nicht verwirklichen. Diese Enttäuschung veranlaßt die Mehrzahl der bürgerlichen Blätter, für unmittelbare wirtschaftliche Verhandlungen mit den Nationalstaaten einzutreten. Die „Arbeiterzeitung“ schreibt dagegen: Schuld an unserer Not sind jene, welche die Mehrheit unseres Volkes mit dem Irrwahn bedingt haben, durch den Verzicht auf die staatliche Bereinigung mit dem großdeutschen Mutterlande wirtschaftliche Vorteile erschleichen zu wollen.

In der gestrigen Sitzung der österreichischen Nationalversammlung, in der ein außerordentlicher Zweimilliardenkredit angenommen wurde, schilberte Staatssekretär Dr. Renner die entsetzliche Lage, in der sich Bevölkerung und Staatswesen befinden. In einer Stadt mit mehr als 2 Millionen Einwohnern sitzen große Massen des arbeitenden Volkes, aber auch der gesamte Mittelstand, Künstler und Gelehrte, in hilfloser Stube Hungernd und frierend, einer Stadt, in der das Straßenbahnwesen und die Beleuchtung täglich stillzustehen droht. Niemand weiß, ob unter diesen Umständen der Winter des Entsetzens von den Millionen Einwohnern überlebt werden kann. In den Städten und Industrieorten Steiermarks kann schon seit Tagen kein Brot ausgegeben werden. Tirol und Salzburg sind ohne genügende Vorräte. In den Ländern unseres Staates versagt die Kohlenversorgung vollständig. „Wir sehen die wachsende Zahl der Leichenbegängnisse“, fuhr Renner fort, „die sich mehrende Zahl der Kindergräber, wir sehen, wie sich entsetzliches Sterben eines ganzen Gemeinwesens ankündigt. In dieser Lage will die Staatsregierung die Nationalversammlung um sich scharen, um mit den Abgeordneten gemeinsam das Gewissen unserer Nachbarn und das Gewissen der ganzen Welt wahrzurufen.“

Die Reaktion.

Die Reaktion, die in Deutschland so gewaltig ihr Haupt erhoben hat, daß selbst die Rechtssozialisten diese Gefahr nicht mehr ableugnen können, ist eine Erscheinung, die nicht über Nacht entstanden ist. Sie war nur in den ersten Wochen der Revolution, als die Arbeiter- und Soldatenräte tatsächlich die Inhaber der öffentlichen Gewalt waren, zum Stillstehen genötigt. Und es gewann damals fast den Anschein, als ob ihre Träger, die sich aus Furcht vor einer Abrechnung in die Mauelöcher verfrachten hatten, nie mehr vor die breite Öffentlichkeit treten und das Volk in ihrem Sinne beeinflussen würden. Soweit sie überhaupt das Wort ergriffen, stellten sie sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen und betonten in ihrer Presse, daß sie hinter der Regierung Ebert-Doase stünden.

Die Situation änderte sich von dem Augenblick ab, als die Unabhängigen aus der Regierung austraten und Ebert-Scheidemann-Roske die alleinigen Machthaber in Deutschland wurden. Die Januar-Ereignisse, die hier in unheilvoller Verblendung befangenen Gesellschaft den Gedanken eingaben, die alle Offizierskaste wieder herbeizurufen, damit sie im Verein mit Studenten und Söhnen der Bourgeoisie die Arbeiter niederhielten, die sich von der Regierung betrogen sahen und in den Strohen Berlins laut und deutlich ihre Forderungen erhoben, waren es, die der Reaktion den Mut stärkten. Sie wußte jetzt, daß sie von der Regierung Ebert-Scheidemann gebraucht wurde, und die Hilfe, die sie ihnen im Kampf gegen die Arbeiter leistete, sollte sich bezahlt machen. Während der „Vorwärts“ damals in überschwenglichen Tönen die „republikanischen Krieger“ bejubelte, die Berlin von einer angeblichen Gewalt Herrschaft befreit und den Sieg der Demokratie gesichert hätten, sohen die revolutionären Arbeiter und Soldaten mit klarem Blick die ungeheure Gefahr herannahen, ja selbst bei einem Teil der rechtssozialistischen Arbeiter begann es zu dämmern und sie warteten die Regierung, auf dem bestrittenen Wege weiter zu gehen. Das Volksratsmitglied Prutis Wolkensbrunn sagte in der Sitzung des Soldatenrats vom 15. Januar, daß das, was gegenwärtig in Berlin vorgehe, die Errungenschaften der Revolution ernsthaft in Frage stelle. In der Generalität, die die Befehls-gewalt an sich gerissen habe, herrsche ein Geist, der schärfer zu bekämpfen sei als die Gewalttaten der Spartaner. Und die Demosion der Bürger, Studenten und Offiziere bei einer gleichzeitigen Entlassung der Arbeiterschaft sei eine Schamlosigkeit.

Die Regierung ließ sich durch derartige Einwände nicht belehren. Die Entwaffnung der Arbeiter wurde systematisch durchgeführt, die Inseratenseiten der Presse füllten sich mit Aufrufen an die zuverlässige Bevölkerung, zu den Waffen zu greifen und das Vaterland vor dem „inneren Feind“ zu schützen. Die Willkürherrschaft kam wieder ans Ruder, und sie war es, die das Erstarken der Reaktion ermöglichte. Mit dreierlei Sinnen konnte nunmehr die „Arbeiterzeitung“ verkünden, nicht nur mit den Unabhängigen und Spartanern aufzuräumen, sondern auch das Licht mit Ebert-Scheidemann zerschneiden zu wollen. Die „Deutsche Zeitung“ aber, das Organ der Schwerindustrie, ging noch weiter. Sie maß dem ungeheuren Gewinn,

Den die Reaktion durch das Verhalten der Regierung Ober-
Eisenmann zu vergleichen hatte, welthistorische
Bedeutung bei, indem sie aus Anlaß des ersten mili-
tärlichen Aufzuges nach der Revolution in Berlin schrieb:

Die jungen Leute, die alten fechtbewährten Krieger, die
habe in Berlin einmarschiert sind, mit ihren ehrlichen Gesichtern
und leuchtenden Augen, sie sollen wissen, daß es ein weltgeschicht-
licher Vorgang ist, der mit ihrem Gange seinen Anfang nimmt.
Es ist der der Wiedergeburt des Reiches, das sich nach dem Ver-
lust einer schweren Krankheit langsam, langsam auf sich selbst
zu heilen beginnt.

Unter dem Eindruck dieser Ereignisse, und vor allem
muß sie erst durch die grausame Abhaktung der
revolutionären Führer Rosa Luxemburg und Karl
Liebknecht, regte sich damals innerhalb der Arbeiter-
klasse ein harter Wille zur Einigung. In großen Ver-
sammlungen unter freiem Himmel wurde diese Forderung
erhoben. Die Betriebsbelegkassen bekamen sich, ohne
Rücksicht auf die Parteistellung der Arbeiter, zu ihr. Resolu-
tionen über Resolutionen wurden in diesem Sinne ab-
gefaßt, aber die Regierung, übermüht durch den errungenen
Erfolg, schlug alle Mahnungen und Warnungen in den
Wind. Auch die unabhängige Partei hatte sich damals unter
dem Eindruck der bevorstehenden reaktionären Gefahr die
Einigungsparole zu eigen gemacht. Die Rechtssoziali-
sten aber lehnten die Einigung ab, bezeichneten die
reaktionäre Gefahr als nicht bestehend und glaubten, unter
ihrem besetzten Banner den Sozialismus zum Siege führen
zu können.

Der weitere Verlauf des ersten Revolutionsjahres hat
die Positionen der Reaktion von Tag zu Tag gestärkt. Sie
ist zu ihrer heutigen Macht nicht gelangt durch einen offenen
Kampf gegen ihre zielbewußtesten Feinde, die revolutionäre
Arbeiterklasse, sondern alles, worauf sich ihre heutige Stärke
gründet, ist ihr von der Regierung freiwillig in die Hände
gespielt worden. Noske, der militärische Oberbefehlshaber,
hatte weder die Kraft noch den Willen, in Deutschlands
neuer Wehrmacht auch nur eine einzige Reform durch-
zuführen. Der alte Preußengeist, der über Deutschland so
namenloses Unglück gebracht hat, ist in der Reichswehr
lebendiger denn je. Sie bildet heute den festen
Stützpunkt der Reaktion, und neben ihr bestehen
noch die Einwohnerwehren, die Zeitsfreiwilligen und die
Sicherheitswehr — alles Formationen mit ausgeprägter
reaktionärer Tendenz, in denen die revo-
lutionäre Arbeiterklasse, die jederzeit bereit ist,
die Republik mit ihrem Blute zu verteidigen, keinen Zulaß
findet. Die sozialistischen Arbeiter gelten als unzuver-
lässig, dürfen deshalb keine Waffen in die Hände bekom-
men, während die Bourgeoisie und die Agrarier, die sich als
offene Feinde der Republik bekennen und die Wieder-
einführung der Monarchie erstreben, das Vertrauen der mit
der Bewaffnung beauftragten Regierungskreise besitzen und
zum Kampf gegen den inneren Feind gestellt werden.

Auf diese Machtposition gestützt, glaubt die Reaktion
zum entscheidenden Schlag gegen die revo-
lutionäre Arbeiterklasse auszuholen zu können. Der
Gindenburgrummel, der sich dieser Tage in Berlin
erhob, war ein lautes und deutliches Zeichen der Gegenrevo-
lution. Die Zeit zum endgültigen Vorkäufeln hält sie
freilich heute vielleicht noch nicht für gekommen. Aber
was heute noch nicht ist, kann morgen werden, und es
kann jedenfalls gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die
Reaktion auf diesen entscheidenden Tag
hinarbeitet. Die Kräfte, die ihr zur Verfügung
stehen, dürfen nicht unterschätzt werden, zumal sie durch die
milde Rücksicht der Regierung immer neuen Mut schöpft und
neue Kräfte sammeln kann. Ihr gefährlichster Feind ist die
einige Arbeiterklasse. Sie weiß, daß ihre Herr-
schaft nicht von langem Bestand sein würde, wenn ihr die
Arbeiterklasse in geschlossenem Front den offenen Kampf
anzog.

Diese geschlossene Front und der aus ihr hervorgehende
einmütige Kampf kann aber nicht hergestellt werden auf
Grund eines Kompromisses, sondern sie muß herbeigeführt
werden durch die Erkenntnis, daß die Befreiung der
Arbeiterklasse nur das Werk der Arbeiter
selbst sein kann. Diese Erkenntnis muß in den Kopf des
letzten Arbeiters eingeschlämmt werden. Und von dem Tage
an, wo die Arbeiterklasse Deutschlands das erkannt haben
wird, wird es mit der Herrschaft der Reaktion vorbei sein.

Die am kommenden Sonntag von der unabhängigen
Parteileitung einberufenen Versammlungen sollen der
Oeffentlichkeit den Beweis liefern, daß die Arbeiterklasse
bereit ist, den Kampf gegen die Reaktion unter
dieser Erkenntnis zu führen. Sie wird durch Massenbeiwach
beweisen, daß sie nicht willens ist, die alten Mächte in
Deutschland wieder hochkommen zu lassen. Sie wird auch
zeigen, daß sie den Kampf gegen die Reaktion nicht führen
wird unter Verheimlichung ihrer Grundzüge, sondern daß
der Kampf gegen die Reaktion für sie zugleich eine Wil-
lenskundgebung für die soziale Revolution und die sozialistische Republik ist. Nur
in diesem Zeichen wird die Arbeiterklasse Deutschlands der
Reaktion Herr werden können!

Betriebsräte und Pressefreiheit.

Die Soldkrieger der bürgerlichen Zeitungsun-
ternehmer bringen um ihre „Reinigungsfreiheit“. Außerdem
scheiden ihnen die Argumente gegen das Betriebsrätegesetz
allmählich auszugehen. Und da keine Ruhe werden darf,
bevor das ohnehin mehr als dürftige Gesetz vollends am
Boden liegt und alle Betriebsräte und ihre Rechte ausgerot-
tet sind, ist es ohne Zweifel ein Verdienst, daß die „Magde-
burger Zeitung“ ein neues Argument entdeckt hat, das zwar
an Blässheit alle anderen Gründe gegen die Betriebsräte
übertrifft, den bürgerlichen Zeitungsmachern dafür aber um
so einkleudender erscheinen wird. Das Blatt schreibt:

Die Betriebsräte sollen Einfluß auf die Einstellungen und
Entlassungen haben. Was bedeutet das? Es bedeutet, daß die
Redaktionen (wie sie ja auch Anstalten) gänzlich auf das
Wohlwollen der Arbeiterklasse, die ja den entschei-
denden Einfluß in den Betriebsräten hat, angewiesen sind.
Wird man es den Redaktionen verzeihen dürfen, wenn die Er-
kenntnis dieser Abhängigkeit, demoralisierenden wirtschaftlichen Abhängig-
keit, wehr und mehr Einfluß auf ihren Platz zu politischen Angelegen-
heiten gewährt? Besteht irgendwelcher Zweifel, daß die Arbeiter
gegenüber hilflosen Redakteuren von ihrer Macht
und Gebrauch machen werden? Es werden es tun, und wie

werden es erleben, daß auf die Zusammensetzung der Redaktionen
so lange angewirkt wird, bis die „Homogenität“ zwischen Redak-
tion und Betriebsrat hergestellt ist, das heißt bis die Redaktion ein
gesüßtes Werkzeug des Betriebes geworden ist.

Das „Berliner Tageblatt“ drückt den Unsinns nach und
findet ebenfalls, daß das Gesetz Anlaß zu solchen „Beschrän-
kungen für die Freiheit der Presse geben kann“.

Wir geben dieses Produkt geruhter Federhalter ledig-
lich zur Erheiterung unserer Leser wieder. Vielleicht kommt
es aber noch einmal vor, daß sich die von ihren Verlegern
drangsalirten bürgerlichen Redakteure schuttsuchend in die
Arme der Betriebsräte flüchten.

Noskes Kampf gegen den Volkzugrat.

Die gelegentlich des letzten kriegerischen Unternehmens
der Noskeleute gegen den verhassten Volkzugrat unter jeden
rechtliehen Grund in Kost genommenen Genossen Reu-
mann, Stolt, Malhahn und Eckert sind am Don-
nerstag abend entlassen worden. Der Skandal hat damit
jedoch noch nicht seinen Abschluß gefunden, denn die Voll-
zugsratsmitglieder Seinen und Rasch werden noch
immer festgehalten.

Der sozialistische Wahlsieg in Italien.

Mailand, 21. September.

„Secolo“ schreibt, daß die endgültige Zahl der gewähl-
ten Sozialisten 181 beträgt. Ferner wurden gewählt: 177 Libe-
rale, 97 Katholiken, 11 Republikaner, 9 Christlichen, 8 Kombattan-
ten, 3 unabhängige Sozialisten und 2 Nationalisten. Die drei
unabhängigen Sozialisten sind Sabotti, Labriola und
Orano. Nach demselben Blatte werden in die neue Kammer
zahlreiche Journalisten eingehen.

Die Wahlen in Italien bedeuten einen Sieg des
Sozialismus, der die Erwartungen übertroffen hat. Man
darf sich gegenüber dem so verschiedenen Ausfall der Wahlen
in Frankreich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die
revolutionäre Umgestaltung, ja die Entwicklung zum So-
zialismus nicht in allen Ländern die gleichen Bahnen geht,
daß es deshalb durchaus verfehlt ist, von der Entwicklung
in dem einen Lande auf gleiche oder sehr ähnliche Vorgänge
in einem anderen zu schließen. Der Sozialismus geht zwar
unweigerlich seinen Weg zum Ziel in allen Ländern der
Welt, aber die Wege sind gar sehr verschieden.

Das italienische Wahlergebnis ist von dem französischen
so verschieden wie die politische Lage Italiens von der
Frankreichs. Die Situation in Italien war dadurch für
unser Genossen weit günstiger als in Frankreich, daß man
sie als „Landesverräter“ nur schwer bekämpfen konnte.
Denn dazu ist die Enttäuschung über den „Erfolg“ des
Krieges in Italien zu groß. Den Nationalisten hat
der Friedensvertrag eine schwere Niederlage ge-
bracht. Italien sieht nicht nur keine größeren Hoffnungen
unerschüttert, es muß auch erkennen, daß es völlig isoliert den
eng liegenden Staaten Frankreich, England und Amerika
gegenübersteht. Die ihm von England gemachten Ver-
sprechungen werden nicht gehalten.

Nicht ganz mit Unrecht flogen die italienischen Natio-
nalisten und Christlichen, daß ihr Land das einzige sei,
in dem plötzlich das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu
einem streng durchgeführten Grundgesetz werden soll. Italien
hat durch den Krieg nicht viel mehr erreicht, als es auch
ohne ihn hätte bekommen können, zum Lohn für seine
Neutralität. Deshalb haben die bürgerlichen Kriegsheber
einen schweren Stand in den Wahlen gehabt. Der Krieg
hat Italiens politische Lage am Mittelmeer
sehr geschwächt. England eringt in Kleinasien, Ägypten,
an den Dardanellen, Frankreich in Syrien große Vorteile,
und beide eine Verstärkung ihrer Mittelmeerstellungen.
Italiens Position aber wird schwer geschädigt durch die Er-
richtung der Südlawischen Republik, die als
neuer Konkurrent am Mitteländischen Meer aufsteht.
Dazu kommt, daß der Krieg das Land wirtschaftlich
dicht an den Abgrund geführt hat, und daß man hier nicht
die Möglichkeit hat, die schwereren Kriegsfolgen auf revo-
lutionäre Ereignisse und andere Erscheinungen abzumalen.
Die Unzufriedenheit mit den bürgerlichen Parteien, die
als die für den Eintritt in den Krieg verantwortlichen
gelten müssen, ist also sehr groß.

Bedenkt man noch, daß auch das Proportional-
wahlsystem, wenn auch nicht rein, so doch erheblich
besser als Frankreich ist, so wird der Sieg verständlich.
Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß in Italien die Sympa-
thie mit dem Volkswahlrecht viel stärker ist als in Frank-
reich, haben doch die Sozialisten als Wahrzeichen ihrer
Liste, das in Klarschrift auf die vielen Alphabeten vorge-
schrieben ist, das Wappen der Sowjetrepublik:
Ährenkranz, Hammer und Sichel gewählt. Man hat
die italienischen Industriearbeiter mit dem Volkswahlrecht
nicht so scheuen können, wie den französischen Rentner und
Kleinbauern.

Die starke Zunahme der katholischen Volks-
partei, die den Merikalen viele neue Mandate erobert
hat, darf nicht übersehen werden. Er ist auch nicht genügend
erklärt durch die endlich gelungene Einigung der Merikalen
Gruppen, die jetzt von den Konservativen bis zu den radi-
kalen Demokraten eine gemeinsame Front gebildet haben.
Eine neue religiöse Welle wird nicht geleugnet werden
können. Die bürgerlichen Parteien haben ihre kläglich
Niederlage neben allem andern vor allem ihrer Uneinigkeit
und Zersplitterung zu verdanken.

Die Friedensbereitschaft der Bolschewisten.

H. N. London, 21. November.

Im Zusammenhang mit der Konferenz in Dornp ist
der estländische Vertreter in London: Litwinow teilte
den Vertretern der Presse mit, daß die Bolschewisten bereit seien,
ihre Platte im finnischen Golf als Garantie für den Frieden
auszuliefern. Auch soll eine neutrale Zone zwischen Ruß-
land und den Oststaaten errichtet werden.

Zorkdauer des Bergarbeiterstreiks in Amerika.

H. N. Washington, 21. November.

Der Bergarbeiterstreik dauert fort, trotzdem der
Streikbeschlüß zurückgezogen wurde. Immer mehr Arbeiter legen
die Arbeit nieder. Die Brennmaterialversorgung wird fort-

gefahren. Heberoll muß die Kriegswirtschaft
wieder eingeführt. Nur den lebenswichtigen Vorkäufen wird die
Zufuhr nicht unterbrochen. Der Generaldirektor der Eisenbahnen,
Sines, hält die weitgehendsten Verkehrsbeschränkungen für
notwendig.

Ein Gedenktag.

Am 22. November 1918 hat sich am Berliner Volksgarten
ein Vorgang abgespielt, der äußerlich geringfügig, im Zu-
sammenhang der Ereignisse aber zu einem Markstein in der Ent-
wicklung der deutschen Revolution geworden ist. Damals haben
zum ersten Male Soldaten der Kommandantur auf revolutionäre
Arbeiter geschossen und hat der „Vorwärts“ zum erstenmal das
Schicksal zur Erinnerung Karl Liebknechts ausgedrückt.

In einer Versammlung in den Vorwärts-Sälen, in der Karl
Liebknecht sprach, hatte sich das Gerücht verbreitet, im Reichs-
präsidium befänden sich politische Gefangene. Ganz spontan
deshalb nach Schluß der Versammlung eine größere Versam-
lung vor das Volksgarten, eine Deputation bog sich ab
dem dort stehenden Krematorium, um Deputation um Aufklärung.
Diese wurde ihr bereitwillig gegeben, das Gerücht war un-
gründet. Während sich die Deputation zu der draußen herrsch-
enden Menge begab, um ihr das Ergebnis mitzuteilen, kam plötzlich
der damals Weis — der alte Weis, mit ihm am 13. November
unbewaffnete harmlose Zivilisten mit dem Revolver in der Hand
aus dem Reichstagsgebäude her — unterstehenden Krematorium
dantur gefährt, ein Auto mit Revolvern angefüllt, aus dem
sofort auf die Menge geschossen wurde. Aus dieser fahlen dem
ein ebenfalls Schüsse, ein von einem nach dem Gitter der
Volksgartenpräsidium stehenden jungen Manne abgegebenen Schuß
bestrafte einen Mann der Sicherheitswache des Volksgartenpräsi-
diums. Es lag ein ganz bewusster Lieberfall auf die Menge vor,
die bis dahin nicht weiter gehen hatte, als in Ausübung ihrer
revolutionären Pflicht über die anwesenden Freiheit zu wachen.
Es schloß sich sofort weiter der dringende Verdacht, daß der Schuß
auf den Sicherheitswachenmann von einem Losspiegel abgegeben
worden war. Die Menge hatte zu ihm keine Veranlassung; ge-
hen ihr und den im Volksgartenpräsidium stehenden Sicherheitswachen-
leuten befanden keinerlei Differenzen. Dagegen hatte die revo-
lutionäre Partei und dem Volksgartenpräsidium gegenüber
zu lösen und Widerstand fliehen zu lassen. Und doch ist
solche Mittel mit Rücksicht darauf, daß sich ja schon
oft genug gezeigt. Dazu geht auch, daß man den Täter, wie
solchen Fällen der Losspiegel üblich, nicht ermitteln konnte. Es
weiteten war von vornherein offensichtlich, daß die Gemüts-
leuten sich ohne jeden inneren Zusammenhang mit dem Volksgarten-
Karl Liebknecht in der Versammlung in den Vorwärts-Sälen
der Spezialbewegung überhaupt entwickelt hatten.

Der „Vorwärts“ brachte nun in seinem lokalen Teil
gleichzeitig richtigen amtlichen Bericht, der insbesondere deutlich er-
kennen ließ, daß es das überflüssige Eingreifen der Komman-
dantur das Mittergessen betraf hatte. In seinem politi-
schen Teil dagegen erklärte er, getreu seiner übernommenen Auf-
gabe, unter sozialdemokratischer Wache die Geschichte der Revolution
zu führen, den Vorgang in heintätiger Weise am Sonntag
log er, daß in der Vorwärts-Versammlung die Abiegung Schüsse
beschlossen worden sei und daß der Zug zum Volksgarten
gewalttätigen Durchsetzung dieses Beschlusses gelangt habe. Der
Vorwärts er in direkter Umfassung des Zusammenhanges Karl Liebk-
necht persönlich für das Blutvergießen verantwortlich. Daraus
geworfen b gewekt, und wie die Folge zeigte, leider auch erwidert
Finnal wachte er, indem er den Schein erweckte, als sei es
„Sportaktus“ gewesen, der zuerst gut offenen Beweis am Sonntag
und Grabhügel vergossen habe, alsprecherlicher verlogener Partei
gemäß das Odium des Angreifers von der Reaktion auf die über-
fallenen revolutionären Massen ab. Und zum andern wurde im
folgenden revolutionären Massen ab. Und zum andern wurde im
dem er die schon vorher angekündigte Hebe wider Preis und Teil
des Sportklubverbandes nunmehr unmittelbar gegen die Partei
Karl Liebknechts lenkte, der Glauben erweckt, daß seine Partei
ein Haupthindernis für eine ruhige Einwicklung sei. Damit war
das Signal zu der später erfolgten Ermordung Liebknechts gegeben.
Die ganze reaktionäre Presse nahm das Schicksal Karl Liebk-
nechts mit Freude auf. Der erste Schritt zur Verherrlichung
der blutigen Ereignisse, die sich dann am 8. und 9. Dezember 1918
im Januar und im März 1919 abgespielt haben, war getan.

Der Zusammenstoß vor dem Reichstage am 17. November.

Genosse Ledebour teilt uns folgendes mit:
„In der Parteipresse sind über die Vorkommnisse am 17. No-
vember vor dem Reichstag weitestgehend verbreitet, die mit dem
Zusammenstoß nicht völlig im Einklang stehen. Ich halte es deshalb
für notwendig, den Tatsachen anzukommen. Es ist mir sehr
Uhr nach Vertagung des Untersuchungsausschusses den Reichstag
berührt, wurden von der dort angesammelten Menge wiederholt
auf mich angedroht. Offensichtlich waren die Versammelten in die
Reichstag Arbeiter. Beim Hindurchgehen der Straßenbahn
sollen, so daß, als ich vor der Kasse der Reichstag Arbeiter
langte, döllige Ruhe eingetreten war. Plötzlich hörte ich
mit wieder einen lauten Ruf und sah, nachdem ich mich um-
drehte hatte, zwei Schrit vor mir einen Offizier oder Unteroffizier
stehen, der mit hoherstehender Hand rief: „Nieder mit Ledebour!“
Ich sah ihn mit ruhiger, noch er den Ruf noch mehrmals
wiederholte. Dann sprangen zwei andere Soldaten vor mich
sah laut mit dem Gesicht zur Zugewandert: „Doch Ledebour!“
Auf wurde von den Arbeitern wiederholt: „Es entstand dann ein
Gekränge um den gegen mich Demonstrierenden herum, ich
Anwalt lieh sich aber bald; eine Straßenschaube hat vor, ich
auf und fuhr ab. Das ist das, was ich lieber beobachtet habe.
Ich habe nicht gesehen, daß der Offizier einen Revolver gezogen
hätte.“

Schmitts erst wurde mir in der Sitzung des Untersuchungsausschusses
ausgesprochen von Journalisten, die den Vorfall beobachtet haben
mitgeteilt, daß es nach er zu erheblichen Zusammenstößen
man sei, und daß dem gegen mich demonstrierenden Offizier
einem andern, der ihm begehungen war, ein Revolver aus der
Hand geschlagen worden sei. Dann seien er und seine Begleiter
als sie auf einen ardenen Straßenbahnwagen gestiegen waren, um
Kommunisten der Sicherheitswache verhaftet worden.

Genosse Ledebour teilt weiter mit, daß er das, was er beob-
achtet hatte, einem Mitarbeiter der „Freiheit“ berichtet, und daß
er die Annahme, es sei ein Attentat auf ihn geplant worden, nicht
für guttessend gehalten habe. Da in der Parteipresse über den
Vorfall bereits unter der Überschrift: „Mittelstatter Reichstag
auf Ledebour“ berichtet worden sei, habe er es für notwendig
gehalten, die aufklärenden Worte hinzuzufügen.

Es ist richtig, daß Genosse Ledebour uns über seine Ver-
fassung unterrichtet ließ. Wir bekamen aber an dem 17. November

Aus der Partei.

Mitteilung.

Im Auftrage einer kombinierten Sitzung des Zentralvorstandes und des Berliner Hauptvorstandes der Zentralfürsorge für Einigung der Sozialdemokratie mit der Zentralfürsorge der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaften haben Eduard Bernstein und E. Westrippe ein Schreiben an uns gerichtet. Danach sollen sie mit den Vorständen der sozialistischen Parteien in Verbindung treten, um die Möglichkeit einer Verständigung für den Kampf gegen die sich immer stärker regende Reaktion mit ihnen zu erörtern.

Die Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei kann bei aller Anerkennung der guten Absichten der hinter den beiden Briefschreibern stehenden Adressaten diese doch nicht als geeignet für den vorgezeichneten Zweck ansehen. Sie kann der Aufforderung dieser keine Folge geben.

In derselben Richtung liegende Anregungen, die sich bis zu direkten Vorschlägen verdichten, eine Einigung der beiden sozialistischen Parteien herbeizuführen, werden sehr sorgfältig in der Presse erörtert. Unsere Stellungnahme dazu ist niedergelegt in folgender Erklärung, die Genosse Ludwig (Hagen) im Einvernehmen mit uns für unsere Fraktion in der Preussischen Landesversammlung am 17. November abgegeben hat:

„Die Unabhängige sozialdemokratische Partei hat schon auf ihrem Parteitag in ihrem Manifestprogramm klar die Voraussetzungen für eine Einigung des Proletariats formuliert.

Eine Einigung kann nur erfolgen auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes. Das bedingt eine Aufgabe der Sozialpolitik mit dem kapitalistischen Bürgerrecht und die Aufgabe der Sozialen Demokratie.

Solange dazu keine Bereitschaft bei der rechtssozialistischen Partei besteht, ist eine Einigung unmöglich und zwecklos.

Soll sie nur dazu dienen, die Rechtssozialisten in der Regierung zu stützen, die sie gemeinsam mit den Klassenfeinden des Proletariats bilden, so lehnen wir sie rüchdelig ab. Auf dem Boden der sozialistischen Grundgedanken allein ist sie möglich.“

In unserem letzten Aufruf vom 10. November haben wir ferner erklärt:

„Es genug haben wir die Folgen der feindlichen Sozialpolitik vor Augen, die das Proletariat entmenscht und den Gehirnen der Menschheit zur Nacht verhört hat. Heute, wo die Chancung der Rechtssozialisten in der Regierung immer offener zutage tritt, suchen ihre Führer noch der Einigung des Proletariats, um der monarchisch-reaktionären Gefahr zu begegnen. Dabei halten sie fest an der Sozialpolitik mit dem kapitalistischen Bürgerrecht, an der Klasse-Diktatur mit dem Beherrschungsgesetz, halten sie fest an der ganzen konterrevolutionären Politik, durch die die Bewegungsfreiheit des Proletariats aufgehoben ist. Eine dauernde, fruchtbare Einigung des Proletariats kann nur erfolgen auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes zur Durchföhrung einer grundsätzlichen sozialistischen Politik.“

Wir sind überzeugt, daß damit die Stellungnahme der Gesamtpartei zum Ausdruck gebracht ist. An den umlaufenden Gerüchten über Einigungsverhandlungen ist kein wahres Wort.

Das Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Gewerkschaftliches.

Neue Differenzen in den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken.

In dem Augenblicke der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Wittenau ist es zu neuen Streitigkeiten zwischen der Betriebsleitung und den Arbeitern gekommen, die dazu geführt haben, daß gestern die Arbeit ruhte. Wie eine Lokalkorrespondenz berichtet, ist diese Arbeitseinstellung darauf zurückzuführen, daß der Arbeiter Roulsche auf Veranlassung der Betriebsleitung wegen Hausfriedensbruchs durch einen hingerufenen Polizeibeamten aus der Fabrik entfernt wurde. A. leitete der Auforderung des Beamten, das Werk zu verlassen, sofort Folge. Infolge dieses Vorfalls gingen auch die sämtlichen Arbeiter, nachdem eine Unterredung mit der Betriebsleitung stattgefunden hatte, aus den Betrieben heraus, um in einer Versammlung Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen.

Neuwahl des Filialvorstandes der Steinseher.

Mit Hilfe des Verbandsrats hat es der Zentralvorstand fertiggebracht, daß die Filiale Berlin des Steinseherverbandes eine Neuwahl des Vorstandes vornehmen muß. Bekanntlich hatten sich die Berliner Steinseher und Berufsge nossen einen neuen Vorstand gewählt, der sich gegen die Arbeitsgemeinschaft erklärte. Er wurde deshalb vom Zentralvorstand nicht anerkannt. Um den Streit zu schlichten, wurde der Verbandsrat durch den Berliner Kollegen recht gab. Der Zentralvorstand legte ihre Remter nieder und riefen den Verband an, der in obengenanntem Sinne entschied.

Ein hartes Argument gegen den neuen Vorstand war, die Mitglieder seien bei der Wahl beeinflusst worden. In welchem Maße jedoch die Spitzen des Verbandes die Mitglieder bei der neuen Wahl zu beeinflussen suchten, zeigen die letzten Nummern der Allgemeinen Steinseher-Zeitung. Alles, was von den Berlinern gegen den Gauleiter Schenke vorgebracht wurde, wird dort abgelehnt. Demgegenüber weisen wir nur auf die eine Tatsache hin, daß, obwohl Schenke in der „Freiheit“ oft genug so abgemalt worden ist, daß kein Hund ein Stück Brot von ihm mehr nehmen würde, er es bisher nicht für nötig befunden hat, sich dazu zu äußern.

Wie Schenke herausgehoben wird, so werden die oppositionell gestimmten Berufsge nossen verdammt. Besonders gegen E. S. Sura, den man fürchtet, wird vorgegangen. In einem Bericht aus Steffin läßt man den dortigen Obmann Rau über Sibura sagen, er sei nach Berlin gegangen, um hier seine Körperlein und Schmarotereien fortzusetzen. Dazu sei bemerkt: Sibura ist seit seinem 18. Lebensjahr gewerkschaftlich und politisch organisiert. In Steffin hat er sich wegen seines Eintretens für seine Kollegen bei den Unternehmern so verkauft gemacht, daß sie ihm keine Arbeit mehr gaben. Herr Rau ist bei den Unternehmern beliebt, denn seit 21 Jahren läßt er in Steffin auf einer Arbeitsstelle; während seine Kollegen oft aussuchen mußten, wurde er ständig weiterbefördert. Daran kann man erkennen, wer wohl Schmarotzer hat. Vor zehn Jahre ist Sibura von Steffin nach Berlin gekommen, und zwar nicht, um hier weiter zu „arbeiten“, sondern um sich jahrelang ziemlich passiv zu verhalten. Erst als er die Spitzen des Verbandsrats nicht mehr mit sich

konnte, ist er wieder in den Vorbergsgrund getreten, und nun kann

bidiert er auf Wunsch seiner Kollegen zur Vorstandswahl.

Die Berliner Steinseher werden in der am Sonntag vor-mittag um 10 Uhr, in den Sophienhöfen stattfindenden Versammlung ihre Antwort auf die Verleumdungen durch die Verbandsführer schon geben.

Der Streik im Schuhwarenhandel beendet.

Der Streik im Schuhwaren-Einzelhandel ist gestern in einer Verhandlung unter dem Vorsitz des Demobilisierungskommissars beendet worden. Der materielle Erfolg ist als ziemlich befriedigend zu bezeichnen. Es ist den Streikenden gelungen, in moralischer Beziehung das absolute Uebergewicht über die Unternehmer zu behalten. Maßregelungen aus Anlaß des Streiks dürfen nicht vorgenommen werden. Die Funktionäre und Angestelltenauschüsse sind sofort wieder einzustellen. Bei den Firmen Dorndorf und Reustadt, die nach noch vornehmlich der Vor auf dem Herrenstandpunkt stehen, war eine Einigung bisher nicht zu erzielen. Wir erwarten von der Berliner Bevölkerung, daß diese Geschäfte unter allen Umständen gemieden werden, bis sich die Herren Arbeitgeber dieser beiden Firmen auch zur Anerkennung der Vereinbarungen entschließen.

Der Zentralverband der Angestellten.

Arbeitsgemeinschaft freier Angestellten-Verbände.

Abschluß der Lohnbewegung in der Damen- und Mustertonsektion.

In einer Versammlung der Damen- und Mustertonsektion am Donnerstag gab Kramer einen Bericht über die Verhandlungen mit den Unternehmern. Nach längeren Auseinandersetzungen hatten sich die Parteien über folgende Forderungen geeinigt: Für Zeitlohn in der 1. Klasse 80 Prozent, in der 2. Klasse 90 Prozent, in der 3. Klasse 40 Prozent, für Stückarbeit 90 Prozent. Für Mustertonarbeiter wird außerdem ein Zuschlag von 10 Prozent gewährt. Der Vertreter empfahl die Annahme dieser Forderungen, da in kürzester Zeit ja wieder neue Forderungen gestellt werden könnten. Die Forderungen werden rüchdelig ab 17. November gegöhlt. Nach kurzer Diskussion wurden die Abmachungen mit 131 gegen 172 Stimmen bei zahlreichen Stimmenthaltungen angenommen.

Königsdruker! Die Königsberger Druker sehen seit längerer Zeit im Lohnkampf. Sie bedürfen dabei Eurer Hilfe! Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer.

Die Direktion der Straßen Berliner Straßendamm hat, wie aus der Arbeiterauschuss mitteilt, gestern 18 Funktionäre nach dem Reichstagsplatz 14 bestellt, um ihnen aus Anlaß des Generalkonflikts einen Verweis zu erteilen unter Androhung der Entlohnung. Herr Generaldirektor Wuslow soll erklärt haben, daß er die Versammlung beschließen lassen werde, welche Tätigkeit sie in Zukunft ausüben. Sehr geauanter Zeit besteht im Verwebe eine wohlorganisierte Spitzelorganisation, welche tadellos funktioniert, ein Beweis dafür, daß es genug Judas gibt, die an ihre Kollegen Verräterdienste verrichten. Die Direktion wird durch solche Maßnahmen das Gegenteil dessen erreichen, was sie will.

In einer Versammlung der Dachdecker und Berufsge nossen Berlins am 10. d. M. wurde vor Eintritt in die Tagesordnung das Andenken des verstorbenen Genossen Haase gelehrt. Ueber die Lohnhöhe berichtete Stojenke: Da die Unternehmer nicht einsehen wollten, daß auf Grund des Tarifvertrages die Zulage vom 1. Oktober zu zahlen sei, trat am 24. Oktober zum erstenmal der Schlichtungsausschuss für das Dachdeckerergewerbe zusammen und entschied durch Schiedspruch, daß die Zulage vom 1. Oktober und nicht vom 20. Oktober wie die Unternehmer beschlossen, zahlbar sei. Der verständige Teil unserer Unternehmer erlegte die Nachzahlung. Berufsge nossen, welche bis Sonnabend, den 22. d. M. die Nachzahlung nicht erhalten, wollen dies umgehend im Verbandsbureau melden. Um den Geist der Unternehmer zu kennzeichnen, wurde ein Abschnitt aus dem Bericht über eine Versammlung der Innungsmeister verlesen. In einem Vortrage wurde dort über die Bestrebungen der unter sozialdemokratischer Herrschaft stehenden Gemeinden gesprochen, auch das Handwerk zu kommunalisieren und selbst Besellen für die Arbeiten einzustellen. In Hannover sei nun ein nordwestdeutscher Handwerkerbund gegründet worden, um diesen kommunalisierungsbestrebungen entgegenzuarbeiten. Ueber diese Gründung sprachen die Berliner Innungsmeister ihre Freude aus. Ueber den Bericht, der mit großer Heiterkeit aufgenommen wurde, ging man zur Tagesordnung über. A. P. S. und B. P. S. wurden zu Revisionen bestimmt. Am Sonntag, den 23. d. M. nahm 5 Uhr Versammlung mit Familie. Vortrag: „Proletarische Jugendzuehung“.

Siemens u. Halske, Maschinenbau. Die Auszahlung der Streikunterstützung findet statt Sonnabend früh von 10 Uhr ab im Streiklokal bei Müller, Siemensstadt. Für die in Arbeit stehenden Kollegen nach Schluß der Arbeitszeit.

H. E. G. Hennigsdorf. Alle Kollegen und Kolleginnen, bis bis jetzt die Geld in der Lohngänger Straße erhalten haben und nicht in Arbeit getreten sind, erhalten ihr Geld am Sonnabend bei Spiegel, Bismarckstraße, Ecke Adlerstraße, um 4 1/2 Uhr. Die Streikunterstützung.

Siemens Kleinbau. Sonnabend, den 22. November, Auszahlung von Streikunterstützung für noch ausstehende Kollegen und Kolleginnen von 11-2 Uhr bei Leng, Tegelerweg 97. Die in Arbeit stehenden erhalten nach Schluß der Arbeitszeit dort selbst ihre Unterstützung. Der Obmann.

Freie Welt

Heft 27

Soeben erschienen!

Aus dem Inhalt:

Die Einäscherung von Hugo Haase — Bilder von den Revolutionstagen — Trotzki: Erlebnisse in spanischen Gefängnissen — Republikanische Jusli — Eine Bilder-serie: Aus den Belrieben — Der Roman Ssaschka Schegulow — Aus Hugo Haases Reichstagsreden.

Preis 25 Pfennig.

von mehr als einem Duzend Augenzeugen andere Mitteilungen, die den Zusammenstoß doch nicht so harmlos erscheinen lassen, wie er sich dem Genossen Ledebour nach seinen Beobachtungen darstellte. Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, diese Mitteilungen zur Kenntnis unserer Leser zu bringen, zumal sie sich auch auf Vorgänge bezogen, die vielleicht vom Genossen Ledebour gar nicht bemerkt worden waren. Doch von den mit Revolvern bewaffneten Soldaten ein Attentat auf Genossen Ledebour nicht beabsichtigt war, mag man heute annehmen, jedoch war in der damaligen Situation die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß nach dem Wortanschlag auf den Genossen Haase von der Reaktion weitere Nachversuche an führenden Genossen der unabhängigen Sozialdemokratie gemacht seien. Da auch in anonymen Schreiben an unsere Redaktion solche Drohungen ausgedrückt wurden, lag für uns um so weniger Anlaß vor, die Tatsachen zu unterdrücken.

Die „Einigung“ in der Praxis.

Deutsche Nationalversammlung.

Nicht die lange Reihe von kleinen Anfragen war das wichtigste der gestrigen Beratung in der Nationalversammlung, sondern die Passierung des Mandats, das unser Genosse Simon bisher vertrat. Ein mehrheitssozialistischer Wahlprotest behauptet, daß die Unabhängigen im 26. Wahlkreis Ober-, Mittel- und Unterfranken durch Vergewaltigung von rechtssozialistischen Flug-schreibern, Verklagnahme von Flugblättern mittels Amtsmittelgebrauch und ähnlichen Schleichwegen bewirkt haben sollen, daß das Mandat unrechtmäßig in ihre Hände kam. Wovon der Protest nichts redet und worüber auch die rechtssozialistischen Redner gestern eigensinnig hinwegge-gelien wollten, ist aber ein Wahllokummen, das von einzelnen Personen beider Parteien unter Bezugnahme auf die Wahlen zur bayerischen Nationalversammlung vereinbart und von den Unabhängigen, wie der Bericht über das Wahl-lokummen im „Schweinfurter Tageblatt“ ausweist, ehrlich gehalten, von den Rechtssozialisten jedoch treulos gebrochen wurde. Unsere Genossen Jubelil, Dr. Cohn und Dr. Frey Sever stellten diesen Sachverhalt ins rechte Licht, das die Reichshaus, Dr. Braun, Stoll und ihr demokratischer Assistent Dr. Neumann-Doser ver-dunkeln zu trachteten. Die Bürgerlichen freuten sich nicht nur über diesen Streit, sie belächelten schließlich die Rechtssozialisten selbstverständlich auch für ihren Treubruch und hielten das Mandat Simons kassieren. So steht die „Einigung“ in der Praxis aus, von der die Scheidemann und Konstantin wieder so viel reden.

Freitag, den 21. November.

Präsident Behrensdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten und teilt mit, daß der Abg. Bels (Zentr.) sein Amt als Schlichter niedergelegt hat, da er württembergischer Bürger geworden ist.

Anfragen.

Abg. Schiele (Deutschnat.) verweist auf eine Belannmachung des Landrats Schubert in Schmalkalden, der gedroht habe, die Stadtbewöhrung werde sich Kartellieren gewaltsam an-treten, wenn die Landbevöhrung ihre Besetzungspflicht nicht erfüllte.

Staatssekretär Peters erwidert, daß sich in der Provinz Hessen-Nassau der Landbund gewickelt habe, Kartellieren zu leisten, solange die Presse nicht eröhrt seien. Diesen ungesetzlichen Störungen müsse nachdrücklich entgegengetreten werden. (Beifall links.) Die Antragsteller sollten in den ihnen zustehenden Freiheiten dahin wirken, daß die Verhältnisse eröhrt werden. (Rachen rechts.)

Abg. Wenzel (H. Soz.) führt Klage, daß in den Gefangenenlagern deutsche Gefangene durch deutsche Vorgesetzte kassiert worden seien.

General v. Krausnick: Es sind vereinzelte Klagen vorgekommen. Bekannt geworden Fälle wurden den ordentlichen Gerichten übergeben. Offiziere dürfen nicht in Frage kommen, da sie in allen Ländern von den Mannschaften getrennt gehalten werden.

Abg. Hartmann (Dem.) weist in einer Anfrage darauf hin, daß der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Ortsverwaltung Berlin, gegenüber den Reichs- und Provinzialen Ortsvereinen der Berliner Straßenreiniger die Forderung mit einem Streik anwende, um die Mitglieder der gegnerischen Organisation zum Beitritt in die freie Gewerkschaft zu zwingen. Das widerspreche dem Artikel 150 der Reichsverfassung, durch den die Koalitionsfreiheit allen Arbeitern gewährleistet wird.

Ein Regierungsvertreter erwidert, der Verband der Gemeindearbeiter habe die in der Anfrage enthaltene Behauptung entfallen bestritten. Die Mitglieder beider Organisationen arbeiten seit längerer Zeit ruhig miteinander. Das Reichs- arbeitsministerium hat die Arbeiterverbände zu einer Konferenz geladen, um über die Sicherung der Koalitionsfreiheit zu beraten.

Abg. Frau Dr. Räte Schirrmacher (Nat.): Wem ist in höherer Not. Die Stadt steht in ihrer Ernährung und Versorgung vor dem völligen Zusammenbruch. Wer nicht besonders be-wußt ist, A. dem Glanz preisgegeben. Auch ein bedrohendes Deutschland kann diesem Elenden der Volksgenossen nicht un-tätig zusehen. Vsticht für die Reichsregierung die Möglichkeit, hier Hilfe zu leisten, sei es durch Geld, sei es durch Lieferung von Kohlen und Nahrungsmitteln hilfreich einzusetzen?

Schirrmacher: Der Notlage soll abgeholfen werden, so-wel das bei unserer eigenen gebotenen Lage möglich und ver-mögensmäßig ist. Verhandlungen sind im Gange. Deutsch-land erhält täglich 7000 Tonnen Kohlen aus Schlesien. So lange die bisherigen Lieferungen dort gleich bleiben. Eine Kohlenliefer-ung ist nicht mög-lich.

Das Mandat des Genossen Simon für ungültig erklärt.

Es folgt der Bericht des Ausschusses für die Wahlen über die Wahl des Abgeordneten Simon (Zentr.) (H. Soz.). Der Ausschuss beantragt, die Wahl für ungültig zu erklären. Da im Schweinfurter Bezirk Wahlenunregelmäßigkeiten vor-gelommen sind, die der Ausschuss auf das Konto der Unabhängigen wahren würde, die in diesem Bezirk für die Unabhängigen abgegeben wurden, erklärt, was das Ausschuss der genauen Höhe der Unabhängigen zur Folge hätte. Die Wahlen des Unabhängigen Abgeordneten Simon würde also ungültig sein.

Abg. Jubelil (H. Soz.) beantragt Gültigkeit.

Die Abgeordneten Reichshaus (Soz.), Neumann-Doser (Dem.) und Braun-Franken (Soz.) voten für den Antragsantrag ein.

Abg. Cohn (H. Soz.): Die Mehrheitssozialisten sprechen von Wahlen, aber mit ihrer heutigen Stellungnahme werden sie nicht überleben.

Abg. Wenzel (H. Soz.) beantragt Zurückverweisung der gegen Simon an den Ausschuss.

Bei der Abstimmung wird die Wahl mit offen gegen die Unabhängigen für ungültig erklärt.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Zweite Lesung der Reichs-verfassung.

Groß-Berlin.

Die Schließung der Weeliger Heilstätte.

Eine Nachricht, die in weiten Kreisen großes Aufsehen erregte, kommt aus Weelitz. Den in der Heilstätte Weelitz Patienten ist mitgeteilt worden, daß sie dieselbe verlassen müßten, da die Heilstätte geschlossen werden müßte. Die Besetzung dieser kaum glaublichen Wohnstätte ist der Mann, der an Kohlen angegeben worden. Die Zahl der von dieser Heilstätte Betroffenen geht in die Hunderte. Hinausgejagt, um ihre Arbeitsfähigkeit wieder zu erlangen, werden die bedauernswerten Menschen Knoll und Ball hin- und hergeschickt und sie sollen nun sehen, wie sie fertig werden. Das ist ein schmerzlicher Schlag für die Patienten, die sich um ihre Existenz betrogen haben. Mit schmerzlicher Entschlossenheit kehren sie zu ihrer Familie zurück, sich selber überlassen. Die Landesversicherung Werken, der die Heilstätte Weelitz untersteht, sieht sich ihrer Aufgaben nach keiner Richtung hin verpflichtet zu sein, sonst hätte sie alles tun müssen, um die Kranken vor Schaden zu bewahren. Sie hätte alle Kräfte anspannen müssen, um das Unglück zu verhüten, das jetzt eingetreten. Das hat sie leider nicht getan. Sätte sie ihre Pflicht erfüllt, so hätte sich das Unglück der Schließung vermeiden lassen. Patienten sind beim Verlassen der Heilstätte vorstellig geworden und haben bei dem Landesversicherungsamt Beschwerde eingebracht. Der Landesversicherungsamt hat sich mit allem Wohlwollen der Sache angenommen und erklärt, daß er von seiner Seite alles tun werde, um die Krankheit mit Kohlen zu verhüten. Es seien bereits mehrere Wunden folgen. Was hier die Patienten getan, ist die Aufgabe der Landesversicherung gewesen. Der Landesversicherungsamt hat die Versicherungen der Patienten schriftlich gegeben. Uns wird ferner mitgeteilt, daß auch die Erhaltung alles zu wünschen übrig ließ und daß auch auf die Seite Vertreter der Patienten bei den zuständigen Behörden volles Verständnis und Entgegenkommen für die Verhinderung der Heilstätte gefunden haben. Wenn diese Dinge so liegen, trifft den Vorstand der Landesversicherung der schwere Vorwurf, daß er nicht das getan hat, um die Schließung zu vermeiden. Nieht noch, es geht aus den Angaben hervor, daß die Schließung unbegründet ist und sofort aufgehoben werden muß. Das muß aber festgestellt, und zwar heute noch angeordnet werden.

Zur Beamtenbesoldungsreform in Berlin.

Der Magistrat hat gestern die Beratungen über die Reform der Beamtengehälter soweit gefördert, daß noch im Laufe dieser Woche die Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung abgehen wird. Die Gesamtheit der Beamtenbesoldungen ist hierbei in fünf Gruppen und Untergruppen eingeteilt. Die Besoldung der untersten Gruppe beträgt 6000 bis 6800 Mark in 18 Jahren erreichbar, das heißt die vierte Gruppe 6500 bis 7300 Mark, der Gruppe 3a 7000 bis 8100 Mark, der Gruppe 3b 6800 bis 8400 Mark, der Gruppe 3a 6600 bis 8700 Mark, der Gruppe 2b 7000 bis 9700 Mark, der Gruppe 2a 7500 bis 10200 Mark, der Gruppe 1c 8000 bis 11900 Mark, der Gruppe 1b 9000 bis 12000 Mark und der Gruppe 1a 10000 bis 14500 Mark. Neben dem Gehalt wird eine Teuerungszulage gewährt, welche 2000 Mark beträgt für die Verheirateten und für die Ledigen mit eigenem Haushalt (Unterhaltung von Familienangehörigen), 1500 Mark für die Ledigen und 1000 Mark für die Personen, welche Naturalversorgung

Wohnung mit Kost oder nur Kost — erhalten. Außerdem wird für jedes Kind ein Zuschlag in Höhe von 600 Mark jährlich gewährt. Außerdem ist eine Erhöhung der Bezüge der Pensionäre und Ruhegeldempfänger in Aussicht genommen. Eine Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Oberlehrer und Lehrer wird in der kommenden Woche der Stadtverordnetenversammlung zugehen.

Eine Volksversammlung der kommunalen Arbeiterräte des Kreises Niederbarnim nahm am Donnerstag die Stellung zu der vorliegenden Finanzberatung der Rentkassen. Nach längerer Aussprache wurde der Beschluß gefaßt, sofort mit dem Vollzug der in dieser Frage in weiterer Beratung zu treten und die Angelegenheit für die nächste Sitzung zu vertagen. Nach einem längeren Bericht des Genossen Grosse über den Arbeitsstand und über die vorerwähnten Rentkassenbeschwerden verteilten alle Mitglieder des Ausschusses, daß das neu errichtete Sekretariat keinesfalls als Ersatz für die Rentkassen angesehen sei. Es ist ausdrücklich festzustellen, daß die Funktion der Rentkassen im Arbeitsstand sich über die Beschaffung der kommunalen Arbeiterräte, die die Beschaffung der Rentkassen fördern, einwirkend hervorgehoben hat und somit ihren eigenen Vorzügen in den kommunalen Arbeiterräten in den Städten gefaßt ist. — Im diesen Punkt anschließend gab der Genosse Land und Heiler von der Rentkassen einen längeren Tätigkeitsbericht und führte in kurzen Worten eine Anzahl besonders tragischer Fälle an, die sich in letzter Zeit im Lande ereignet hätten, aus denen klar hervorgeht, daß der Rentkassenstand noch wie vor in voller Blüte steht. Beide Redner erklärten, wie unendlich wichtig es wäre, wenn den verschiedenen Tagungen im Vorstand auf jeden Fall sozialistische Delegierten zur Seite gestellt würden, um auf diese Weise bestmögliche Ratschläge zu machen. Dann rief die Versammlung den Namen von den neu aufgestellten Ausschüssen für die kommunalen Arbeiterräte. Ein von Genosse Land und Heiler vorgeschlagener Antrag, der inhaltlich dahin geht, daß die Versammlung sich auf die Grundzüge der vorgeschlagenen Maßnahmen im Interesse der Rentkassenbesitzer stelle, wurde mit einstimmiger Mehrheit angenommen. — Einmütig kam in der Versammlung zum Ausdruck, daß nicht daran gedacht wird, die kommunalen Arbeiterräte aufzulösen, und daß Mittel und Wege gefunden werden müssen, ihr Bestehen trotz der Modifikationen der Rentkassenbesitzer, die ja in dieser Frage eine Gefahr für die Rentkassen sind, zu sichern.

Bürgermeisterwahl und Wahl der Stadträte in Neukölln. In der gestrigen Neuköllner Stadtverordnetenversammlung wurden als Bürgermeister der „Vorwärts“-Kandidat Alfred Scholz und als bester Stadträte der Magistratsrat Lange und Magistratsrat Dr. F. F. F. gewählt. Die sozialistischen Kandidaten sind für den Bürgerlichen Dr. F. F. F. und seinen unfernen Genossen Hermann Radtke, der ebenfalls zur Wahl stand, aufgeführt. So besagen diese Leute die Parole ihres Führers Scheidemann: „Der Feind steht rechts!“

Winterbeihilfen für kriegshinterbliebene Witwen, Vollen und Eltern, die bereits Bezüge beziehen (vorläufig ausgenommen uneheliche Kinder), können beantragt werden. Die Besoldung der untersten Gruppe beträgt 6000 bis 6800 Mark in 18 Jahren erreichbar, das heißt die vierte Gruppe 6500 bis 7300 Mark, der Gruppe 3a 7000 bis 8100 Mark, der Gruppe 3b 6800 bis 8400 Mark, der Gruppe 3a 6600 bis 8700 Mark, der Gruppe 2b 7000 bis 9700 Mark, der Gruppe 2a 7500 bis 10200 Mark, der Gruppe 1c 8000 bis 11900 Mark, der Gruppe 1b 9000 bis 12000 Mark und der Gruppe 1a 10000 bis 14500 Mark. Neben dem Gehalt wird eine Teuerungszulage gewährt, welche 2000 Mark beträgt für die Verheirateten und für die Ledigen mit eigenem Haushalt (Unterhaltung von Familienangehörigen), 1500 Mark für die Ledigen und 1000 Mark für die Personen, welche Naturalversorgung

Große Aufregung rief in den gestrigen Abendstunden eine Streife der Kriminalpolizei nach Verbrechen in der Friedrichstraße hervor. Kurz nach 8 Uhr wurde von einem großen Aufgebot der Sicherheitskräfte die Dreifachstraße zwischen Friedrichs- und Charlottenstraße abgesperrt und etwa 60 Kriminalbeamte beauftragt, dort befindliche Häuser zu durchsuchen. Im oberen Stockwerk des Hauses am Friedrichsplatz wurde gerade eine größere Schaar junger Männer

und Mädchen beim Tanz, als die Polizei einbrach und jede einzelne Person aufforderte, sich auszuweisen. Wer dies nicht in einwandfreier Weise tun konnte — und das waren die meisten — wurde auf ein unten stehendes Sofa gebracht und nach dem Polizeipräsidenten gebracht. — Es heißt, daß das Verbrechen in letzter Zeit sich nicht mehr in den früher so beliebten Kneipen aufhält, sondern die besseren Lokale besucht, da es sich dort leichter fängt.

Die Verabschiedung der Schuljahrkassen, welche die beiden sozialdemokratischen Fraktionen im Rathaus beantragt haben, hat ein zur Vorbereitung dieser Materie eingesetztes Ausschuss beschlossen.

Wegen fahrlässiger Gefangenenerrettung hatten sich gestern die Gefangenenerreter Walter und Koppig vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Beide hatten während der Verhandlung der Bankbeamtenorganisation (Gromt) nach dem Reichsarbeitsministerium zu begleiten und kamen ohne Erlaubnis zurück, da G. sich ohne Kuffeher erlaubte. Das Gericht verurteilte die beiden zu 75 bzw. 50 M. Geldstrafe.

Ein Opfer des Schneeeis. Als gestern vormittag die Pförtnerin Kasalle Kreichenfeld aus der Wankelstraße 20 auf dem Hofe damit beschäftigt war, diesen vom Schnee zu säubern, fiel ein großes Eisstück vom Dach herunter und verletzte die 60 Jahre alte Frau an den Armen und der Brust so schwer, daß sie bald darauf den Verletzungen erlag.

Programmkommission. Heute vormittag 10 Uhr Sitzung im Abgeordnetenhaus, Zimmer 7. — Sedel.

Der Hilfsverein deutscher Frauen in Moskau. In dem vereinigten Staaten von Nordamerika hat sieben in einem den Magistrat gerichteten Schreiben die Übersendung eines Betrages von 1100 Mark mitgeteilt, mit denen hauptsächlich Kinder der im Kriege gefallenen Väter unterstützt werden sollen.

Vollzählungsergebnis in Neukölln. Nach der amtlichen Zusammenstellung des Statistikischen Amtes der Stadt Neukölln wurden in Neukölln 121767 männliche und 139782 weibliche, zusammen 261549 ortsbewohnende Personen gezählt. Die Bevölkerungsziffer hat sich demnach seit der letzten Volkszählung im Jahre 1910 um 94200, d. h. um 10,2 v. H., erhöht. In Berlin ist in der gleichen Zeit eine Verminderung um 178308 Personen eingetreten.

Die Volkshochschule Wilmersdorf veranstaltet am kommenden Sonntag, den 22. d. Mts., abends 7 Uhr, in der Victoria-Luisen-Straße, Köpenicker Straße, Ecke Hohenstraße, ihren vierten Volksabend, der dem Gegenstand „W-Berlin, einst und heute“ gewidmet ist. Zur Vorbereitung gelangen: 1. Das älteste Berlin, 2. W-Berlin um 1850 herum, 3. W-Berlin von heute mit über 100 Farbenaufnahmen.

Niederländische Versammlung am Sonntag. Die öffentliche Versammlung am Sonntag in der „Lorelei“ beginnt bereits um 10 Uhr.

Diegen geblieben ist am Sonntag, den 15. November, nachmittags, im Stadthausgarten Schönhauser Allee-Tempel im letzten Augenblick ein Photographie-Apparat mit Holzstange. Der Apparat lag im Wagnetz. Der Zug fuhr mit Postbeamten Besatzung. Da der Apparat einem Kriegsbeschädigten gehört, der sich einen kleinen Nebenverdienst verschafft, wird der Finder um Abgabe an Heinrich, Gendarmstraße 24, gebeten.

Kleiderhändler. Der Volkseinkauf findet auf No. 100 der Ledermittelstraße statt. Montag von 6000—7500, Mittwoch von 7500—10000, Freitag von 10000—12500. Preis besonders Schwache Personen mit Montag von 11—7 Uhr.

Lebensmittellieferanten.

Weska. Die Milchlieferung am Sonnabend, den 22. d. Mts. ist dieselbe wie die von Freitag, den 21. November. — Die Milch, den 22. November wird an diejenigen Kunden, die in den Speisekassendirektion der in den Postkästen der 124, 125, 145, 223, und 222. Brochkommission und bis Donnerstag, den 27. November, der in den Postkästen der 125, 126, 127, 128, 129, 140, 141, 217, 224, 225, und 224. Brochkommission gelieferten Milch (Milch, Kochsalz) eingeliefert sind, pro Kopf 125 Gramm Käse verteilt. Es sollen auf den Milchmarkt 15 der allgemeinen Lebensmittelkarte der Stadt Berlin 150 Gramm inländische Hälftenkäse zum Preise von 20 M. auf Milchmarkt 15 derselben Karte 250 Gramm ausländische Hälftenkäse zum Preise von 22 M. sowie auf Milchmarkt 100 derselben Karte 125 Gramm Gouda-Käse geliefert werden.

Jimmie Higgins.

Roman von Upton Sinclair.

Das Manuskript übertrug von Hermann zur Wälden. Dies schien wenigstens Jimmie so, da er noch von den gebildeten Reden erfüllt war. Die meisten jedoch befragten ihn Zweifel, — denn ein Mensch vermag sich einer ganzen Gemeinschaft entgegenzustellen, ohne den Grund der Frage aufzuwerfen, ob diese Gemeinschaft nicht in einigen Punkten recht habe. Auch hatte Jimmie allerlei von der Kriegführung der Deutschen gehört, die sie waren gemeine Kämpfer, verübten sinnlose, entmensliche Verbrechen. Sie machten es ihren Verbrechen gar zur Ehre. Jimmie redete sich ein, daß er die Deutschen helfen wollte, stellte sich tief gekränkt über die Andeutungen der Deszibler Zeitungen, er sei ein deutscher Agent; dennoch vermochte er der wahren Wahrheit nicht zu entsagen: er fänderte tatsächlich die Interessen der Deutschen, mindestens für den Augenblick. Wurde ihm dies von einem Patrioten vorgeworfen, so entgegnete er, er erwarte von den deutschen Sozialisten, daß sie sich gegen ihre militärischen Führer erheben. Doch wenn man meist der Patriot die deutschen Sozialisten behauptet, sie seien weit mehr Deutsche als Sozialisten, und erklärte dies durch Blöde aus Medien und Zeitungen. Ein deutscher Sozialist hatte im Reichstag erklärt, die deutsche Kampfweise sei eine zweifache — die deutsche Heere schlagen den Feind an der Front, die deutschen Sozialisten untergraben die Moral des Feindes, die deutschen Sozialisten untergraben die Moral des Feindes. Als Jimmie dieser Sach vorgetragen wurde, erklärte er: „Das ist eine Lüge, kein Sozialist wird je so etwas sagen.“ Er konnte nicht beweisen, daß dies eine Lüge sei, doch mußte er es genau. Später wurde überdacht er es wiederholt. Und wenn es doch wahr wäre, wenn jeder Deutsche seit frühester Kindheit so gelehrt und erzogen worden wäre, daß selbst jene, die sich Sozialisten nannten, im innersten Herzen Patrioten waren? Jimmie hätte das hier und dort Vernommene und Gesehene zusammen. Bisher bezeugten die deutschen Sozialisten allerdings wenig Eifer im Kampf gegen ihre Re-

wort; es war ihr Geschäft, ins Gefängnis zu werden — fürchten sie dies, mit welchem Recht verlangten sie dann von Jimmie Higgins in Amerika, er solle das Gefängnis räumen, sich einsperren lassen? Jimmie legte dies Problem dem Genossen Weizner vor, der erwiderte, wenn Jimmie vorangehe, würden die deutschen Genossen zweifellos folgen. Jimmie jedoch vermochte nicht einzusehen, warum gerade er der Erste sein sollte; im Verlauf dieses Disputes stellte sich heraus, Jimmie begann in Gedanken daran zu glauben, daß Deutschland am Krieg mehr Schuld trage als Amerika. Dies wollte Genosse Weizner nicht zugeben, er wurde heftig, und versuchte Jimmie davon zu überzeugen, daß die anderen kapitalistischen Regierungen der Welt die alleinige Schuld am Kriege trügen, Deutschland vorübergehe sich bloß gegen sie. So stritten die beiden; ganz als ob sie keine Revolutionäre gewesen wären. Sie wiederholten die Argumente, die in der Ortsgruppe Nordwood, der Rechtsanwalt, und Schneider, der Brauarbeiter, vorgebracht hatten; diesmal jedoch vertrat Jimmie Nordwoods Standpunkt und erwiderte plötzlich mit Bestimmtheit, daß sein treuer Freund Weizner dennoch ein Deutscher sei, anders als er, Jimmie, und die Dinge mit andern Augen sehe.

Dreizehntes Kapitel.

Jimmie entgeht dem Verderben.

L.

Krieg oder Friede, die Erde muß gepflügt, das Getreide gesät werden. John Cutter suchte seinen Mieter auf und schlug ihm vor, wieder zur Arbeit zu kommen. Doch mußte er versprechen, kein Wort mehr über den Krieg zu reden; er, John Cutter, sei keineswegs ein wilder Patriot, doch solange er nicht danach, sein Nachbarn eines Nachts in Flammen aufgehen zu sehen. Dies rief in der Familie Higgins eine neue Diskussion hervor. Lizzie erinnerte sich, daß Jimmie im verflorenen Sommer vom Nordgraben bis abends gearbeitet habe, und zu müde gewesen sei, um auch nur seine Zeitung zu lesen, von Propaganda gar nicht zu sprechen; und dies schien der sorgenvollen Frau eines Propagandisten ein äußerst erwünschter Zustand. Arme Lizzie, bereits zwei weitere Male war sie gezwungen gewesen, den Strumpf vom rechten Bein zu ziehen und die störrischen Zwanzigdollarscheine herauszunehmen; nun blieben bloß mehr sieben übrig, und jeder derselben war Lizzie wertvoller als ihr Augapfel.

Jimmie willigte schließlich ein, sich zumindest hier auf dem Lande ein Schloß vor den Mund zu legen. Was hatte es auch für einen Sinn, diese „Gewissen“ aufzuklären? Sie verlangten den Krieg, gut, mögen sie doch in den Krieg ziehen, in Stücke zerrissen oder in den Schützengräben mit Gas vergiftet werden! Jimmie aber wird seine Propaganda in die Stadt tragen, wo der Arbeiter Vorstand hat und weiß, wer seine Feinde sind. So spannte Jimmie wiederum John Cutters Werk vor den Weg und bestellte John Cutters Felder, um eine neue Ernte für den Mann, den er hasste, zu ermöglichen. Den ganzen Tag lenkte er Pflug und Egge, abends belagerte er Werk und Küche, dann kehrte er heim, verzehrte sein Abendbrot und lauschte den an seiner Hüfte vorbeikommenden Postkutschen, die das Material für den Sprengstoff in die Fabrik brachten.

Denn die ungeheure Sprengstofffabrik arbeitete Tag und Nacht, lenkte Jimmies Gedanken weiter auf den Krieg, ob er nun wollte oder nicht. Am Mittwoch ratterten die Räder mit den fertigen Sprengstoffen vorbei, und Jimmies Fenster bebten und klirren. Seine Phantasie schweifte in weite Fernen, auf die Schlachtfelder über dem Ocean, wo Menschen lagen, die bald mit den vorbeifahrenden Sprengstoffen in Stücke zerlegt würden. Eines Nachts war beim Belegen etwas in Unordnung, und der Zug hielt in Jimmies Hinterhof an; am Morgen erblickte er die großen schwarzen Wagen, auf denen in flammenden Buchstaben „Gefahr“ stand. Auf dem Dach des einen Waggons saß ein kniende, bewaffneter, revolververschener Mann auf und ab.

Es erwies sich, daß jemand in der Nacht eine Schiene aufgerissen hatte, um den Zug zum Entgleiten zu bringen. Da Jimmie auf dem Felde arbeitete, kam ein Detektiv zu ihm und begann ihn auszufragen. Jimmie war der Polizei wohlbekannt und sie glaubte, er wisse mehr, als er sagen wollte.

„Gehen Sie zum Teufel!“ rief der ergrimme Sozialist, „glauben Sie denn wirklich, daß ich, wenn ich dergleichen vorhätte, es nicht dort täte, wo ich selbst arbeite?“ Als es mittags heimkehrte, erfuhr er, daß auch Lizzie von dem volkreichen Versuch nicht verlornt geblieben und nun vor Angst halbtot war. Man hatte gedroht, sie aus ihrem Heim zu vertreiben; Jimmie sah sich von diesem verfluchten Krieg hin und her getrieben — bis er endlich die Hand nach ihm ausstreckte und ihn in den Schützengräben küssen würde (Fortsetzung folgt.)

Spannen. In dieser Woche auf Fleischmarkt...
Kinderkarte 100 Gramm Corned Beef, auf Feld 5-10 der...
Karte 100 Gramm Blut- oder Leberwurst. Von heute ab 125 Gramm...
grüne Erbsen auf Feld 247 der Lebensmittelkarte. In vielen Ge-
schäften sind noch braune Bohnen auf Feld 303 zu haben.
Kleberbrotbacken. Butter 90 Gramm, Roggenvorne 150 Gramm.
Für Kinder bis zu 3 Jahren 1/2 Pfund Haselkuchen, 2 Packete Kakes.
Kriegesbeschäftigte 1 Pfund Haselkuchen. Abschnitt 99 der Lebensmit-
telkarte 250 Gramm Haselkuchen. Abschnitt 102, 150 Gramm Hasel-
kuchen. Abschnitt 172 1 Dose Apfelsauce. Auf Abschnitt 177 können bis
zum 15. Dezember 8 Packungen Süßholz entnommen werden. Ab-
schnitt 179, 50 Gramm Tafelkäse. Umstellung nur bei Reisgerichte,
Paul Späth und Brüß.
Heinrichsbühl. Für alle Leute über 60 Jahre auf Abschnitt 1 der
Lebensmittelkarte 1/2 Pfund Haselkuchen.

Aus den Organisationen.

4. District, Sonntag, vorm. 9 Uhr, Flugblätterverteilung von den
bekannten Stellen.
8. District, 3. Wkt. (32. Wkt.), Dienstag, den 26. Nov., abends
7 Uhr, wichtige Abstimmungssammlung in der Schulstraße, Peters-
burger Straße.

8. District, 7. Wkt. (HUNDE...), Dienstag, den 21. November,
abends 7 Uhr, bei Mayer, Tücher Straße 64, Mitglieder-Ver-
sammlung. Vortrag: Die Zeitung und ihre Aufgaben.
Wahl der Kommissionen usw.
10. District, 1. Wkt., Sonntag, den 24. November, Frauenfestabend
in der Hebräerstraße 24, bei Frau Schöner, Rosenthaler Straße 4a. Referent:
Genosse Kowalew.
18. District (3. Wkt.), Frauenfestabend, Dienstag, 26. November,
abends 7 Uhr, bei Schöner, Rosenthaler Straße 4a.
Eisenbahnarbeiter. Da am Sonntag mittags die Arbeiter-
sammlungen stattfinden, muß der Rufus des Genossen Dr. Herz
leider ausfallen.
Charlottenburg, Sonntag, vorm. 8 Uhr, gemeinsame Flugblatt-
verteilung der K. P. und U. G. P. von den bekannten Stellen
der U. G. P. Abholung der Flugblätter von Blüchke, Friedrich-
straße 24/25, Sonnabend 4-6.
Tegel, Haus abends, Parteiverteilung 6 Uhr, bei Tischler,
Schleierstraße 60.
Tropen-Beamtenschaft, Sonnabend, abends 5 Uhr, Flugblattver-
teilung, Beamtenschaftsweg, bei früherer Ecke, Beamtenschaftstraße 18.
Tropen: Bei Genossen Wolf, Friedrichs-Straße.
Friedrichsstraße. Heute Parteiverteilung zu der am Sonntag
stattfindenden Parteiverammlung. Große Beteiligung der Mitglieder
erwarten. Material ist bei den einzelnen Gruppenführern abgeholt.

Bekanntmachung.
1. Es entfallen auf den Abschnitt 95 der allgemeinen
Lebensmittelkarte der Stadt Berlin
150 Gramm inländische Hülsenfrüchte
zum Preise von 30 Pf., auf den Abschnitt 99 derselben
Karte
125 Gramm Gerstenaufkochen
zum Preise von 30 Pf., sowie auf den Abschnitt 100
derselben Karte
125 Gramm Gerstenaufkochen
2. Unter Ausschluss nachträglicher Ermögen sind die
Kartierungen vom Sonnabend, den 21. bis Dienstag,
den 23. November 1919 bei den Kleinhandlern abzu-
geben.
3. Die Kleinhandler haben die Kartenaufkochen
zu den oben aufgeführten Nummern bei den Groß-
händlern am Mittwoch, den 20. November 1919 abzu-
holen.
4. Nicht abgeholte Ware verfällt mit dem 20. Dez.
Berlin, den 20. November 1919.
Magistrat.
Abteilung für Nahrungsmittel.
Tgl. Nr. 5525 Rd.

Bereinstimmter.
Freiwillige Gemeinde, Sonntag, vorm. 11 Uhr, im Schulhaus
Karlshorst, Herr Prof. Dr. Hoffmann, Vortrag: Die Bedeutung
des Lebens. — Nachm. 4 Uhr, Doppel-Messe 11-12
Herr Adolf Hoffmann: Die Taten an die Lebenden.
Preis für Proletarierjugend, Gruppe Tegel, Mitglieder-
sammlung, Sonnabend, abends 7 Uhr.
Internat. Bund der Kriegsbeschäftigten u. Kriegsgenossen
Bogatzki 10. Am Sonnabend, den 23. November, Gemüthliches Be-
sammeln in der Böhmischen Straße, Prenzlauer Höhe, Anfang 7 Uhr.
Internationaler Bund der Kriegsbeschäftigten und Kriegsgenossen
Hilfen, Ortsgruppe Charlottenburg, Am Sonnabend, den 23. No-
vember 6 1/2 Uhr, findet im Volkshaus, Rosenthaler Straße 4, eine öffent-
liche, Mitglieder-Versammlung statt. Kriegsgefangene und dessen Ange-
hörige sind freundlich eingeladen.
Arbeitsmännerbund „Kameraden“, Ortsgruppe Rosa
Lilien. Die Wanderung am Sonntag fällt wegen der Parteiver-
sammlung aus.
Verantwortlich für die Redaktion: Alfred Bielepp, Reichliche
Verlagsgenossenschaft „Freiheit“, a. G. m. b. H., Berlin. — Druck der
Verlagsdruckerei und Verlagsbuchhandlung m. b. H., Schiffbauerdamm 14.

Buchdrucker.
Die Sammlung zur Unterstützung der im Ausland befindlichen
Kriegsbeschäftigten wird fortgesetzt und bitten wir Verleger an
den Königen W. Grefschneider, Nr. 31, Ursinstraße 108,
zu jenen.
Der Sammlungsleiter:
H. G. Grefschneider.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Bureau: Berlin S.O. 18, Kungestr. 13.
Fernsprecher: Amt Rosenthaler Str. 10023 und 3578

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Kollegen
verstorben sind: der Dreher
Emil Pauksch
Weißensee, Friedstraße 37, am 15. d. M. im
Alter von 53 Jahren verstorben, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Weißensee, Rößstraße, aus statt.
Der Mechaniker
Paul Haase
Neukölln, Berliner Straße 103-4, am 15. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Tegel, Mariendorfer Weg, aus statt.
Der Tischler
Anton Schmitz
Tegel, Berliner Straße 65, am 17. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Tegel, Mariendorfer Straße, aus statt.
Nachruf.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege
der Arbeiter
Luise Krause
Liegatzer Straße 19, am 7. d. M. gestorben ist.
Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Christian Riebe
am 15. d. M. im Alter von 53 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Weißensee, Rößstraße, aus statt.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Adolph Zippel
von der Firma Heinisch, Neukölln, am 17. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin S.O. 18, Kungestr. 13.
Fernsprecher: Amt Rosenthaler Str. 10023 und 3578

Mechanikarbeiter.
Am Sonnabend, den 22. d. M., nachm. 5 Uhr,
findet in der Halle des Lagers des Reichsausschusses, Tegel, im
Gebäude 118, die
Versammlung
Anwieser in der Mechanikbranche arbeitenden Kollegen
und Helferinnen statt.
Tagesordnung:
Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen mit unserer
Unternehmen.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Kollegen zur Nachricht, daß unsere Kollegen
die Arbeiter
Luise Krause
Liegatzer Straße 19, am 7. d. M. gestorben ist.
Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Christian Riebe
am 15. d. M. im Alter von 53 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Weißensee, Rößstraße, aus statt.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Adolph Zippel
von der Firma Heinisch, Neukölln, am 17. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksverwaltung.

Schraubendreher und Automatenmacher.
Die Branchenversammlung findet nicht am Montag,
den 24. November, sondern am Freitag, den 1. Dez.,
nachm. 5 Uhr, statt.

Vertrauensleute und Selbsthelfer Deutschlands!
Sonnabend, den 22. November 1919:
Eröffnung einer neuen Zahlstelle
in Neukölln, Mariendorfer 40, bei Frau. G. G. G.
Die Ortsverwaltung.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Nerven-
Krankheiten, speziell varicelle
heranwachsenden Ausschlag, Salvarsan-Kuren, Ure-
thritiden, Gonorrhöen, etc. Separates Damenzimmer.
Erste und Beste Heil-Anstalt **Löser**
Dir.: **Löser senior**, Dr. Skottl
am Rosenthaler Straße 69-70, 9-1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
Ecke Luisenstraße.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Christian Riebe
am 15. d. M. im Alter von 53 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Weißensee, Rößstraße, aus statt.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Adolph Zippel
von der Firma Heinisch, Neukölln, am 17. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksverwaltung.

Branchenversammlung
Alle Kollegen und Kolleginnen der Eisenbeschäftigten.
Tagesordnung: 1. Bericht der Verhandlungskommission; 2. Diskussion; 3. Branchenanliegen.
Zahlreichen Besuch erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Versichert Euch und Eure Angehörigen
nur bei der von der Arbeiterschaft gegründeten
Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungs-Aktiengesellschaft.
Kela Polververteil. Günstigste Tarife.
Von zweitem Jahre ab Gewinnaufteilung.
Alle Überschüsse fallen den Versicherten zu.
Die Volksfürsorge zahlt bei Todesfällen infolge Un-
fällen die volle Versicherungssumme aus, wenn auch
nur eine einzige Prämie bezahlt ist, also die Ver-
sicherung nur ganz kurze Zeit besteht.
Fordert Prospekt und überzeugt Euch, daß die
sozialistische Volksfürsorge größere Vorteile bietet
als andere Gesellschaften.
Pflicht der organisierten Arbeiterschaft ist es,
bei Abschluß von Versicherungen für sich und die
Angehörigen nur die eigene Gesellschaft, die Volks-
fürsorge, zu besitzen.
Weitere Auskunft in den mit Plakaten ver-
sehenen Geschäften, den Verkaufsstellen der Konsum-
genossenschaft, den Gewerkschaftsfunktionären und der
Geschäftsstelle: Engelshof 18 part.
Fernsprecher: Hortplatz 2997.
Organisierte Arbeiter und Angehörige als Mitarbeiter
willkommen.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Nerven-
Krankheiten, speziell varicelle
heranwachsenden Ausschlag, Salvarsan-Kuren, Ure-
thritiden, Gonorrhöen, etc. Separates Damenzimmer.
Erste und Beste Heil-Anstalt **Löser**
Dir.: **Löser senior**, Dr. Skottl
am Rosenthaler Straße 69-70, 9-1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
Ecke Luisenstraße.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Christian Riebe
am 15. d. M. im Alter von 53 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Weißensee, Rößstraße, aus statt.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Adolph Zippel
von der Firma Heinisch, Neukölln, am 17. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksverwaltung.

Dr. med. Karl Reinhardt
Berlin, Potsdamer Straße 117 (a. d. Lützowstraße)
Spezialarzt für sämtliche Geschlechts-
leiden, Haut-, Harn- und Frauenleiden
bewährte, technische Behandlung.
Unentgeltliche Auskunft und aufklärende Ora-
tionsschreiben (Beschreibung sämtlicher Heilver-
fahren im verschlossenen Brief Mk. 1,50 in den
Sprechstunden von 12-2 mittags, 7-9 abends,
Sonntags 11-1 Uhr.

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungs-Aktiengesellschaft.
Kela Polververteil. Günstigste Tarife.
Von zweitem Jahre ab Gewinnaufteilung.
Alle Überschüsse fallen den Versicherten zu.
Die Volksfürsorge zahlt bei Todesfällen infolge Un-
fällen die volle Versicherungssumme aus, wenn auch
nur eine einzige Prämie bezahlt ist, also die Ver-
sicherung nur ganz kurze Zeit besteht.
Fordert Prospekt und überzeugt Euch, daß die
sozialistische Volksfürsorge größere Vorteile bietet
als andere Gesellschaften.
Pflicht der organisierten Arbeiterschaft ist es,
bei Abschluß von Versicherungen für sich und die
Angehörigen nur die eigene Gesellschaft, die Volks-
fürsorge, zu besitzen.
Weitere Auskunft in den mit Plakaten ver-
sehenen Geschäften, den Verkaufsstellen der Konsum-
genossenschaft, den Gewerkschaftsfunktionären und der
Geschäftsstelle: Engelshof 18 part.
Fernsprecher: Hortplatz 2997.
Organisierte Arbeiter und Angehörige als Mitarbeiter
willkommen.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Nerven-
Krankheiten, speziell varicelle
heranwachsenden Ausschlag, Salvarsan-Kuren, Ure-
thritiden, Gonorrhöen, etc. Separates Damenzimmer.
Erste und Beste Heil-Anstalt **Löser**
Dir.: **Löser senior**, Dr. Skottl
am Rosenthaler Straße 69-70, 9-1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
Ecke Luisenstraße.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Christian Riebe
am 15. d. M. im Alter von 53 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Weißensee, Rößstraße, aus statt.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Adolph Zippel
von der Firma Heinisch, Neukölln, am 17. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksverwaltung.

Redakteur gesucht!
Wir suchen zum 1. Februar einen mit dem gesamten
Redaktionswesen gut vertrauten und eingearbeiteten
Redakteur.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind bis spätestens
5. Dezember an den Vorsitzenden der Pr.-Kommissionen, Un-
ternehmer Hermann Henker, Döhlen, Bez. Dresden,
Schillerstraße 96 b, zu richten.

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungs-Aktiengesellschaft.
Kela Polververteil. Günstigste Tarife.
Von zweitem Jahre ab Gewinnaufteilung.
Alle Überschüsse fallen den Versicherten zu.
Die Volksfürsorge zahlt bei Todesfällen infolge Un-
fällen die volle Versicherungssumme aus, wenn auch
nur eine einzige Prämie bezahlt ist, also die Ver-
sicherung nur ganz kurze Zeit besteht.
Fordert Prospekt und überzeugt Euch, daß die
sozialistische Volksfürsorge größere Vorteile bietet
als andere Gesellschaften.
Pflicht der organisierten Arbeiterschaft ist es,
bei Abschluß von Versicherungen für sich und die
Angehörigen nur die eigene Gesellschaft, die Volks-
fürsorge, zu besitzen.
Weitere Auskunft in den mit Plakaten ver-
sehenen Geschäften, den Verkaufsstellen der Konsum-
genossenschaft, den Gewerkschaftsfunktionären und der
Geschäftsstelle: Engelshof 18 part.
Fernsprecher: Hortplatz 2997.
Organisierte Arbeiter und Angehörige als Mitarbeiter
willkommen.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Nerven-
Krankheiten, speziell varicelle
heranwachsenden Ausschlag, Salvarsan-Kuren, Ure-
thritiden, Gonorrhöen, etc. Separates Damenzimmer.
Erste und Beste Heil-Anstalt **Löser**
Dir.: **Löser senior**, Dr. Skottl
am Rosenthaler Straße 69-70, 9-1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
Ecke Luisenstraße.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Christian Riebe
am 15. d. M. im Alter von 53 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Weißensee, Rößstraße, aus statt.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Adolph Zippel
von der Firma Heinisch, Neukölln, am 17. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksverwaltung.

Unabhängige Volkszeitung, Dresden
Unsere geehrten Kundschaft
zur gefälligen Mitteilung!
Uns über wiesene Anzeigen bitten
wir nur gegen unterzeichnete
quittierte Rechnung zu bezahlen.
Verlagsgenossenschaft Freiheit
a. G. m. b. H., Inseraten-Abteilung

Haut-, Harn-, Geschlechts-
Unterleibsleiden bei Männern und Frauen wer-
den schnell und gründlich mit seit über 20 Jah-
ren von mir erprobten, bewährten und
wissenschaftlich anerkannten Heilmitteln mit
zudem und dauerndem Erfolge behandelt.
speziell mit elektrolytischen Licht- und Natur-
heilverfahren. Ohne Berufserfahrung — Sprech-
und Behandlungszeit: 9-1, 4-7, Sonn- u. Feiertage 11-1.
Heilanstalt Berlin S.O. 10, Brückenstr. 10b, II
(am Bahnhof Jannowitzbrücke). Prof. P. Mistecky,
graduiert und approbiert im Ausland.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Nerven-
Krankheiten, speziell varicelle
heranwachsenden Ausschlag, Salvarsan-Kuren, Ure-
thritiden, Gonorrhöen, etc. Separates Damenzimmer.
Erste und Beste Heil-Anstalt **Löser**
Dir.: **Löser senior**, Dr. Skottl
am Rosenthaler Straße 69-70, 9-1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
Ecke Luisenstraße.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Christian Riebe
am 15. d. M. im Alter von 53 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Weißensee, Rößstraße, aus statt.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Adolph Zippel
von der Firma Heinisch, Neukölln, am 17. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksverwaltung.

alte Gebisse
wie bekannt — höchstzahlend bin. Ich zahle
für gewöhnlichen Platin-Zahn bis 6,50 Mark,
mit Plat.-Platin verarbeitet bis 80 M. (letztere nach Gew.).
Gold- u. Platin-Gebisse bis 2000.— M. evtl. (je nach Gew.) mehr.
Platin pro Gramm 100 M. (nicht bis
1000 Mark)
Ankauf: Bin. W. Krausenstr. 56/58, Zimm. I (Hotel)
Täglich 10-6 Uhr. Vogler, Berlin.

Zigaretten
Ständiges Lager in rein orientalischen
und türkischen Zigaretten von M. 220.— an.
Lagerbesuch lohnend.
M. Guttman, Berlin O 27, Alexanderstr. 22, 9-5 Uhr.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Nerven-
Krankheiten, speziell varicelle
heranwachsenden Ausschlag, Salvarsan-Kuren, Ure-
thritiden, Gonorrhöen, etc. Separates Damenzimmer.
Erste und Beste Heil-Anstalt **Löser**
Dir.: **Löser senior**, Dr. Skottl
am Rosenthaler Straße 69-70, 9-1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
Ecke Luisenstraße.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Christian Riebe
am 15. d. M. im Alter von 53 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Weißensee, Rößstraße, aus statt.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Adolph Zippel
von der Firma Heinisch, Neukölln, am 17. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksverwaltung.

alte Gebisse
wie bekannt — höchstzahlend bin. Ich zahle
für gewöhnlichen Platin-Zahn bis 6,50 Mark,
mit Plat.-Platin verarbeitet bis 80 M. (letztere nach Gew.).
Gold- u. Platin-Gebisse bis 2000.— M. evtl. (je nach Gew.) mehr.
Platin pro Gramm 100 M. (nicht bis
1000 Mark)
Ankauf: Bin. W. Krausenstr. 56/58, Zimm. I (Hotel)
Täglich 10-6 Uhr. Vogler, Berlin.

Zigaretten
Ständiges Lager in rein orientalischen
und türkischen Zigaretten von M. 220.— an.
Lagerbesuch lohnend.
M. Guttman, Berlin O 27, Alexanderstr. 22, 9-5 Uhr.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Nerven-
Krankheiten, speziell varicelle
heranwachsenden Ausschlag, Salvarsan-Kuren, Ure-
thritiden, Gonorrhöen, etc. Separates Damenzimmer.
Erste und Beste Heil-Anstalt **Löser**
Dir.: **Löser senior**, Dr. Skottl
am Rosenthaler Straße 69-70, 9-1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
Ecke Luisenstraße.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Christian Riebe
am 15. d. M. im Alter von 53 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Weißensee, Rößstraße, aus statt.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Adolph Zippel
von der Firma Heinisch, Neukölln, am 17. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksverwaltung.

alte Gebisse
wie bekannt — höchstzahlend bin. Ich zahle
für gewöhnlichen Platin-Zahn bis 6,50 Mark,
mit Plat.-Platin verarbeitet bis 80 M. (letztere nach Gew.).
Gold- u. Platin-Gebisse bis 2000.— M. evtl. (je nach Gew.) mehr.
Platin pro Gramm 100 M. (nicht bis
1000 Mark)
Ankauf: Bin. W. Krausenstr. 56/58, Zimm. I (Hotel)
Täglich 10-6 Uhr. Vogler, Berlin.

Zigaretten
Ständiges Lager in rein orientalischen
und türkischen Zigaretten von M. 220.— an.
Lagerbesuch lohnend.
M. Guttman, Berlin O 27, Alexanderstr. 22, 9-5 Uhr.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Nerven-
Krankheiten, speziell varicelle
heranwachsenden Ausschlag, Salvarsan-Kuren, Ure-
thritiden, Gonorrhöen, etc. Separates Damenzimmer.
Erste und Beste Heil-Anstalt **Löser**
Dir.: **Löser senior**, Dr. Skottl
am Rosenthaler Straße 69-70, 9-1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
Ecke Luisenstraße.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Christian Riebe
am 15. d. M. im Alter von 53 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Weißensee, Rößstraße, aus statt.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Adolph Zippel
von der Firma Heinisch, Neukölln, am 17. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksverwaltung.

alte Gebisse
wie bekannt — höchstzahlend bin. Ich zahle
für gewöhnlichen Platin-Zahn bis 6,50 Mark,
mit Plat.-Platin verarbeitet bis 80 M. (letztere nach Gew.).
Gold- u. Platin-Gebisse bis 2000.— M. evtl. (je nach Gew.) mehr.
Platin pro Gramm 100 M. (nicht bis
1000 Mark)
Ankauf: Bin. W. Krausenstr. 56/58, Zimm. I (Hotel)
Täglich 10-6 Uhr. Vogler, Berlin.

Zigaretten
Ständiges Lager in rein orientalischen
und türkischen Zigaretten von M. 220.— an.
Lagerbesuch lohnend.
M. Guttman, Berlin O 27, Alexanderstr. 22, 9-5 Uhr.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Nerven-
Krankheiten, speziell varicelle
heranwachsenden Ausschlag, Salvarsan-Kuren, Ure-
thritiden, Gonorrhöen, etc. Separates Damenzimmer.
Erste und Beste Heil-Anstalt **Löser**
Dir.: **Löser senior**, Dr. Skottl
am Rosenthaler Straße 69-70, 9-1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
Ecke Luisenstraße.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Christian Riebe
am 15. d. M. im Alter von 53 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Weißensee, Rößstraße, aus statt.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Adolph Zippel
von der Firma Heinisch, Neukölln, am 17. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksverwaltung.

alte Gebisse
wie bekannt — höchstzahlend bin. Ich zahle
für gewöhnlichen Platin-Zahn bis 6,50 Mark,
mit Plat.-Platin verarbeitet bis 80 M. (letztere nach Gew.).
Gold- u. Platin-Gebisse bis 2000.— M. evtl. (je nach Gew.) mehr.
Platin pro Gramm 100 M. (nicht bis
1000 Mark)
Ankauf: Bin. W. Krausenstr. 56/58, Zimm. I (Hotel)
Täglich 10-6 Uhr. Vogler, Berlin.

Zigaretten
Ständiges Lager in rein orientalischen
und türkischen Zigaretten von M. 220.— an.
Lagerbesuch lohnend.
M. Guttman, Berlin O 27, Alexanderstr. 22, 9-5 Uhr.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Nerven-
Krankheiten, speziell varicelle
heranwachsenden Ausschlag, Salvarsan-Kuren, Ure-
thritiden, Gonorrhöen, etc. Separates Damenzimmer.
Erste und Beste Heil-Anstalt **Löser**
Dir.: **Löser senior**, Dr. Skottl
am Rosenthaler Straße 69-70, 9-1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
Ecke Luisenstraße.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Christian Riebe
am 15. d. M. im Alter von 53 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Weißensee, Rößstraße, aus statt.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
der Dreher
Adolph Zippel
von der Firma Heinisch, Neukölln, am 17. d. M. im
Alter von 62 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M. nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in
Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksverwaltung.

alte Gebisse
wie bekannt — höchstzahlend bin. Ich zahle
für gewöhnlichen Platin-Zahn bis 6,50 Mark,
mit Plat.-Platin verarbeitet bis 80 M. (letztere nach Gew.).
Gold- u. Platin-Gebisse bis 2000.— M. evtl. (je nach Gew.) mehr.
Platin pro Gramm 100 M. (nicht bis
1000 Mark)
Ankauf: Bin. W. Krausenstr. 56/58, Zimm. I (Hotel)
Täglich 10-6 Uhr. Vogler, Berlin.

Zigaretten
Ständiges Lager in rein orientalischen
und türkischen Zigaretten von M. 220.— an.
Lagerbesuch lohnend.
M. Guttman, Berlin O 27, Alexanderstr. 22, 9-5 Uhr.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Nerven-
Krankheiten, speziell varicelle
heranwachsenden Ausschlag, Salvarsan-Kuren, Ure-
thritiden, Gonorrhöen, etc. Separates Damenzimmer.
Erste und Beste Heil-Anstalt **Löser**
Dir.: **Löser senior**, Dr. Skottl
am Rosenthaler Straße 69-70, 9-1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
Ecke Luisenstraße.